Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 7

Artikel: Unterführer der US-Army

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterführer der US-Army

Hartmut Schauer, Dettelbach (Bundesrepublik Deutschland)

Allgemeines

Die Streitkräfte der USA, welche die Rolle dieses Landes als westliche Führungskraft militärisch mittragen, blicken auf eine ununterbrochene Geschichte von mehr als 200 Jahren zurück. Aus den milizartigen Selbstverteidigungskräften der Pionierzeit entwickelte sich eine Volksmiliz, die im Kampfe gegen die damalige Kolonialmacht Grossbritannien obsiegte und so die Voraussetzungen für ein freiheitliches, demokratisches Staatswesen schuf. Lange Zeit unterhielten die Vereinigten Staaten in Friedenszeiten nur zahlenmässig kleine Berufseinheiten, die allerdings in Krisen- und Kriegszeiten zu Wehrpflichtigenheere von Millionengrösse aufwuchsen. Beide Weltkriege entschieden sich letzthin durch das Engagement Amerikas. Auch innerhalb der US-Army erfüllen die Unteroffiziere die wichtige Funktion des Verbindungsgliedes zwischen Führern und Geführten – Offiziere und Soldaten. Das US-Unteroffizierskorps erlitt besonders während des Krieges in Südostasien einen beachtlichen Substanzverlust, von dem es sich nun langsam erholt. Eine Neugestaltung der Laufbahn ergab sich vor allem als zwangsläufige Folge des Übergangs auf eine reine Berufsarmee, deren Effizienz allerdings massiv angezweifelt wird. Die alternative Wiedereinführung einer modifizierten Wehrpflicht dürfte wohl nur noch eine Frage der Zeit sein. Soziale Veränderungen der Gesellschaft, verbunden mit fortwährenden technologischen Umwälzungen dürften künftig die Anforderungen an die «Non-commissioned-officers» (NCO's = Offiziere ohne Patent, Unterführer) noch erheblich ansteigen lassen.

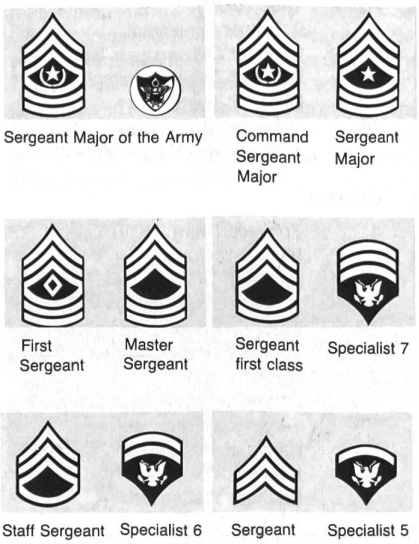
Laufbahnen

Die künftigen Unterführer treten als Mannschaften in die Armee ein und werden nach Ableistung einer unterschiedlichen Dienstzeit für die Weiterbildung zum Unteroffizier ausgewählt. Entscheidend sind hierbei Eignung und Leistung. Gewöhnlich erreichen sie den Dienstgrad eines «Specialist 4», als eine Art Hauptgefreiter höchster Mannschaftsdienstgrad. Es ist auch der Dienstposten des «Corporals» vorhanden, der ebenfalls nach der Gehaltsklasse 4 entlohnt wird, dem aber noch keine eigentlichen Unteroffiziersaufgaben – vergleichbar mit dem Korporal oder Unteroffizier – übertragen werden. Eine vierwöchige Unteroffiziersausbildung vermittelt im Rahmen eines Grundkurses grundlegendes Wissen für die zukünftige Verwendung als Unterführer in der Truppe. Das Bestehen dieses Lehrganges bringt noch keine automatische Beförderung, es sind vielmehr zusätzlich verschiedene weitere Forderungen zu erfüllen, die über ein zentrales EDV-gesteuertes, Punktesystem ermittelt und von einem Beförderungsausschuss abschliessend unter Gegenwart des Anwärters beurteilt werden. Unterster Unteroffiziersgrad ist der Sergeant, Besoldungsgruppe E5. Als solcher leistet der junge Unterführer Dienst als Truppführer bei der Infanterie bzw. in ähnlichen Funktionen bei anderen Waffengattungen.
Nach einigen Dienstjahren erfolgt eine spezialisierte Unteroffiziersfachausbildung an der jeweiligen Truppenschule, die mehrere Monate dauert. Nun kann der Dienstgrad «Staff-Sergeant» E-6 verliehen werden, wenn die weiteren allgemeinen Forderungen erfüllt sind. Bei der Infanterie führt dieser eine Gruppe, ist als Panzer-Kommandant eingesetzt, oder fungiert in Ausnahmefällen bereits als «Platoon-Sergeant» (Zugfeldweibel bzw. stellvertretender Zugführer). Es folgt der Dienstgrad «Sergeant first class» E7, der Verwendungen als stellvertretender Zugführer bzw. als Zugführer einschliesst. Mastersergeant E8 ist die nächste Sprosse, diese dienen als höhere Unteroffiziere im administrativen und technischen Bereiche. Die Spitzendienstgrade sind der «Sergeant-Major» und der «Command-Sergeant-Major» in besonders fachlich qualifizierten und Vertrauensdienststellungen. Auch die höheren Unteroffiziere haben eine Reihe von gesonderten Laufbahnlehrgängen zu absolvieren, bevor sie entsprechend befördert werden. Eine besondere Stellung geniesst bei den Einheiten der Sergeant-Major, der als Vertreter der Mannschaft und Unterführer unmittelbar mit dem Einheitskommandanten zusammenarbeitet und ein erhebliches Prestige besitzt. Natürlich erreicht nur eine geringe Anzahl diesen verantwortungsvollen Enddienstgrad, den es in einer weiteren Form – einmalig – auch noch als «Sergeant-Major of the Army» auf der Ebene des Verteidigungsministeriums gibt.

Spezialisten

Besonders technische Funktionen erfordern in zunehmendem Masse den versierten Spezialisten, der das notwendige Fachwissen erst in einer Reihe von Jahren erlernt. Diese Fachleute müssen in ihrem Aufgabenbereich nicht immer Untergebene führen, beraten oder beaufsichtigen. Um diesem Personenkreis auch den Aufstieg aus der Mannschaftslaufbahn zu ermöglichen und auch eine Laufbahn als «Nichtunterführer» attraktiv zu gestalten, führte die US Army bereits 1955 die «Specialists» ein. Die Besoldung eines «Specialist 5» entspricht der eines Sergeanten, entsprechend verhält es sich bis einschliesslich der Gruppe E-7. Bei Vorliegen der allgemeinen Qualifikationen ist jederzeit ein Laufbahnwechsel möglich. Neuerdings hat man jedoch die oberen Spezialistengrade stark gekürzt und bemüht sich die entsprechenden Stellen mit Unteroffizieren zu besetzen, da in der Regel auch derartige Spezialisten Menschenführungsaufgaben haben. Trotzdem ist diese Lösung als recht günstig zu betrachten, da nicht jeder fachlich auch qualifizierte Soldat gleichzeitig eine geeignete Führungskraft und so anderweitig geeignetes und benötigtes Personal gehalten wird.

Dienstgradabzeichen der Unteroffiziere im Heer



US-Sergeant als Einweiser bei Panzerverladung.

«Sergeant-Major of the Army» (Spitzendienstgrad) im Gespräch mit einem «Sergeant first class» (Oberfeldwebel).

Aufstiegsmöglichkeiten

Geeigneten Mannschaften und Unterführern steht grundsätzlich die Offizierslaufbahn offen, wenn sie sich hierfür qualifizieren. Neben der Bewerbung für die Aufnahme in die Militärakademie «West-Point» gibt es die Möglichkeit der Teilnahme an der «Offizierskandidatenschule», die an einigen Waffenschulen in den USA exi-

stieren. Die mehrmonatigen Kurse sind geistig und körperlich sehr fordernd, bringen aber einen nicht unerheblichen Teil des US-Offizierskorps hervor, der vor allem über gute praktische Grundkenntnisse des allgemeinen Truppendienstes verfügt.
Ein weiterer Weg des laufbahnmässigen Weiterkommens ist der Zweig der «Warrant officers» (etwa technische/administrative Fachoffiziere). Bei Qualifikation für eine solche hochspezialisierte Verwendung kann ein Dienstgrad erreicht werden, der dem Major entspricht. Besonders Hubschrauberpiloten gehören oftmals diesem Zweig an, der sich weder voll den Offizieren, noch den Unteroffizieren zuordnen lässt.

General diskutiert mit höheren Unterführern.

Stand und Soziales

In der vergangenen Zeit gab es weder ein einheitliches Laufbahnbild, noch eine verbindliche Ausbildung für die Unterführer. Der Kompaniechef konnte geeignete Soldaten zu Sergeanten befördern, ebenso wieder degradieren. Viele Führungsaufgaben, die in anderen Streitkräften den Unteroffizieren übertragen sind, nahmen Offiziere wahr, die in grösserer Zahl vorhanden waren. So konnte das Sozialprestige der Sergeanten als nicht sehr hoch bezeichnet werden.

Seit man auf Freiwilligenstreitkräfte überging und mit Ende des Krieges die Mannschaftsstärken drastisch reduzierte, versucht die US Army ihrem Unteroffizierskorps vermehrt qualifizierte Aufgaben zu übertragen und dessen Berufsmässigkeit zu fördern. Die Bewirtschaftung der Planstellen erfolgt zentral über das Verteidigungsministerium, Unteroffiziere erhalten Aufgaben aus dem Offizierssektor übertragen und sind für den gesamten Dienstablauf einer Einheit verantwortlich. Vorgeschriebene Lehrgänge sollen das notwenige Rüstzeug für die erfolgreiche Bewältigung der vielerlei Aufgaben vermitteln. In der Praxis nehmen aber nicht alle Unterführer an den vorgeschriebenen Ausbildungen teil, teilweise tun Mannschaftsdienstgrade Dienst in Unteroffiziersfunktionen. Die personelle Fluktuation ist ausserordentlich stark. Trotz allem hat sich das fachliche Niveau der NCO's in den letzten Jahren wieder gebessert.
Die Verdienstmöglichkeiten sind für die Unteroffiziersränge vergleichsweise günstig und werden ergänzt durch eine Vielzahl von Zulagen und unterschiedlichen Vergünstigungen (z.B. verbilligte Einkaufsmöglichkeiten in Armeeläden, reichhaltiges Freizeitangebot, vielseitige Möglichkeiten zur schulischen und beruflichen Weiterbidung). So trifft diesen Personenkreis der Dollarzerfall im Ausland und die zunehmende Inflation nicht so sehr, als dies bei den jüngeren, verheirateten Mannschaften der Fall ist. Besonders die höheren Unteroffiziere verfügen über recht beachtliche Einkommen, ein Grund für den Spitznamen «Buck-Sergeant» (Dollar-Sergeant).
Die US-Soldaten verpflichten sich auf eine Mindestdienstzeit von 3 Jahren und können als Unteroffiziere Weiterverpflichtungen bis zu 30 Dienstjahre eingehen, wenn entsprechender Bedarf vorhanden ist und die dienstlichen Voraussetzungen erfüllt sind.
Nach Absolvierung von 20 Dienstjahren erhält der pensionierte Unteroffizier ein lebenslanges Ruhegehalt in Höhe von 50 v.H. der zuletzt bezogenen Beträge. Bei 30 Dienstjahren erhöht sich der Satz auf 75 v.H. Die Zwischenzeiten sind entsprechend gestaffelt. Hinzu treten freie Heilfürsorge und teilweise unentgeltliche Weiterbenutzung der sozialen Einrichtungen der Armee.

Die Hochschulen der Bundeswehr

Hartmut Schauer, Dettelbach (Bundesrepublik Deutschland)

Aufgabenstellung

Seit sieben Jahren studieren angehende Offiziere der bundesdeutschen Streitkräfte im Rahmen der insgesamt fünfjährigen Offiziersausbildung an den beiden Bundeswehrhochschulen in Hamburg und München. Das Regelstudium dauert drei Jahre, Kleingruppenarbeit und erziehungs/gesellschaftswissenschaftliche Anteile treten ergänzend hinzu. Die Schulen und auch die Diplome sind von den die Kulturhoheit ausübenden Stellen der betreffenden Bundesländer anerkannt und gelten auch im zivilen Bereich. Diese Verfahrensweise ermöglicht es, dass die Offiziere sich mittels einer gediegenen, wissenschaftlichen Ausbildung das Rüstzeug erwerben, welches heute ein Truppenführer – sowohl im menschlich-geistigen als auch technisch-praktischen Bereich – unbedingt benötigt. Daneben haben besonders Zeitsoldaten in der Offizierslaufbahn die Möglichkeit, bei Rückkehr in das Zivilleben entsprechende Qualifikationen aufzuweisen, die im Berufsleben von Nutzen sind. Der wissenschaftlichen geht eine militärische Ausbildung voran, die 15 Monate dauert. Die Offiziersanwärter durchlaufen die Grundausbildung, absolvieren die Offiziersanwärterlehrgänge und durchlaufen eine dreimonatige Verwendung als Gruppenführer, die besonders Praxis in der Menschenführung vermitteln soll. Während des Studiums tragen die Studenten den Dienstgrad Leutnant und treten in der Regel als Oberleutnant nach abgeschlossener Ausbildung zur Truppe. Sie erhalten die ihrem Dienstgrad entsprechenden Bar- und Sachbezüge auch während dieser Zeit.

Gliederung

Die beiden Schulen haben eine «Präsidialverfassung» und gliedern sich jeweils in drei Bereiche

- Lehre und Forschung
- Zentrale Verwaltung
- Studentenbereich

Es werden 11 wissenschaftliche und 4 Fachhochschul-Studiengänge durchgeführt. Es studieren jeweils etwa 4600 Studenten, die sich fast gleichmässig auf die beiden Schulen im Norden und Süden der Bundesrepublik verteilen. Wie vielfältig und umfangreich die Lehrgebiete sind, vermittelt die folgende Aufstellung:

Hamburg:

– Pädagogik	330 Studenten
– Wirtschafts- und Organisationswissenschaften	830 Studenten
– Elektrotechnik	310 Studenten
– Maschinenbau	600 Studenten

München:

– Pädagogik	200 Studenten
– Wirtschafts- und Organisationswissenschaften	300 Studenten
– Elektrotechnik	590 Studenten
– mit Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik	160 Studenten
– Luft- und Raumfahrttechnik mit Fachhochschulstudiengang Maschinenbau	185 Studenten
– Bauingenieur- und Vermessungswesen	180 Studenten
– mit Fachhochschulstudiengang Bauingenieurwesen	60 Studenten
– Informatik	285 Studenten